

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 28 (1950)
Heft: 9

Artikel: Verschiedene Ritterlingsarten (zum Studium für Anfänger) [Fortsetzung]
Autor: Leu, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedene Ritterlingsarten

(Zum Studium für Anfänger)

Von G. Leu, Olten

(Fortsetzung von Nr. 6, Juni 1950)

III. Graue, filzige Arten. Erd-Ritterlinge

Sich gegenseitig stark gleichende Arten sind:

- a) Graublätteriger Ritterling.
- b) Gilbender Ritterling.
- c) Silbergrauer Ritterling.
- d) Brennender Ritterling.
- e) Gesprenkelter Ritterling.
- f) *Tiger-Ritterling*.

a) *Tricholoma terreum* (Fries ex Schäffer) Quélet (1872), Graublätteriger Ritterling (Erdritterling).

Hut geschlossen mäusegrau-filzig, faserig-auflösend, gebuckelt, 4–7 cm groß. *Stiel* blaß, faserig, in der Jugend mit Cortinafäden vom Hutrand zum Stiel, 4–7 cm hoch, walzig. *Lamellen* grau-blaß, vom Hutrande her grau, gekerbt, nicht dicht stehend. *Fleisch* weißlich, in graulich neigend, mild, kaum ein guter Speisepilz. Herbst, herdenweise.

b) *Tricholoma sculpturatum* (Fries) Quélet (1872), Gilbender Ritterling.

Hut braungrau-filzigschuppig, öfter, besonders partienweise, mit citronengelbem Grund, durchwegs von gleicher Gestalt und Größe wie *terreum*. *Stiel* blaß, flockig-gestiefelt, walzig. *Lamellen* blaß, werden citronengelb. *Fleisch* blaß, gilbt, schmeckt mehlartig, mild, ebenfalls kaum zu empfehlen. An Weg- und Waldrändern herdenweise im Herbst.

Folgende Species, die beiden vorigen Arten sehr nahesteht, hat ihre eigene Namensberechtigung, entgegen Rickens Auffassung, eingebüßt. Sie wurde der vorigen Art lediglich synonym beierwähnt, soll also ebenfalls *sculpturatum* sein. Ob diese häufig auftretende «Art» wirklich gilbt, habe ich nie beobachten können.

c) *Tricholoma argyraceum* (Bulliard), Silbergrauer Ritterling.

Hut silbergrau, wie *sculpturatum* und *terreum* geschlossen-filzig. *Lamellen* weiß (gilbend ?). *Stiel* schlank, weiß, fast ganz kahl. Herdenweise im Herbst.

d) *Tricholoma virgatum* (Fries) Gillet (1878), Brennender Ritterling.

Hut grau geglättet-schwarzfaserig, kegelig-glockig-ausgebreitet, die Fasern lösen sich im Alter und richten sich etwas auf. Größe wie die vorigen. *Stiel* blaß, gestreift, ohne Cortina in der Jugend, kräftig. *Lamellen* blaßgrau mit schwarzer Schneide. *Fleisch* brennend, nach Ricken giftig. Buchenwald, Herbst.

e) *Tricholoma ramentaceum* (Fries ex Bulliard) non Ricken, Gesprenkelter Ritterling.

Hut im Grunde blaß, durch braunschwarze Faserschuppen elegant gesprenkelt, Größe wie die vorigen. *Stiel* blaß, durch schwarze Faserschuppen schwärzlich, an der Spitze mit schwarzen punktförmigen Körnchen besetzt. *Lamellen* blaß mit schwarzer Schneide. *Fleisch* mild. Seltener.

f) *Tricholoma pardinum* Quélet (1873) syn. *Trich. tigrinum* Barla, Tiger-Ritterling (giftig).

Hut entgegen den bisher genannten Arten *nicht* geschlossen-filzig, sondern breit-schuppig. Die breiten, fast regelmäßig mit Zwischenräumen angeordneten faserigen, etwas violettlich schimmernden braunschwarzlichen Schuppen geben dem Hut das tigerartige Aussehen. *Stiel* blaß, walzig, jung oft bauchig, mit Wasserperlen an der Spitze, die nach deren Eintrocknen bräunliche Fleckchen hinterlassen. *Lamellen* blaß, nicht reinweiß, dicklich, breit, grob gekerbt, eher entfernt stehend, *tränend*, durch die eingetrockneten Tränentröpfchen fleckig werdend. Im Laubwald, Sommer und Herbst, nicht überall, aber herdenweise. Diese *stark giftige*, leicht zu verwechselnde Art ist erheblich größer, derber als die übrigen filzigen Ritterlinge, aber nie riesig.

IV. Die bärigen Ritterlinge

Hier nur zwei Arten:

a) *Tricholoma vaccinum* (Fries ex Persoon) Quélet (1872), Bäriger Ritterling.

Hut kupferrot, durch flockige, aufgelöste, gleichfarbige Faserschuppen sparrig-strähnig mit ebenfalls stark bärigem, energisch eingerolltem, später gestrecktem Rande. Größe 4–7 cm. *Stiel* gleichartig, abgegrenzt-faserschuppig, *stets hohl*. *Lamellen* rötlich-schmutzig, breit. Geruch aufdringlich erdartig, Fleisch mild. Besonders unter Föhren, Sommer-Herbst.

b) *Tricholoma imbricatum* (Fries) Quélet (1872), Schuppiger Ritterling.

Hut rotbraun, weniger kupferig; schuppig, aber mit glattem Scheitel und kahlem Rande, 5–10 cm groß. *Stiel* rotbraun, rotbraun-faserig, an der Spitze nicht abgegrenzt, sondern lediglich überlaufend mit weißbereifter Spitze. Stets voll, Basis verlängert. Fleisch mild. Nadelwald, Herbst, seltener.

V. Die Kreislinge

Arten, die in Reihen und Kreisen wachsen und entweder hygrophan oder faserig berindet sind. Ich führe hier zwei dieser Ritterlinge und einen Rißpilz an, die leicht verwechselt werden können.

a) *Tricholoma Georgi* (Fries ex Clusius) Quélet (1872), Mai-Ritterling mit seinen Formen.

Hut weiß-gelbbraun, kugelig-polsterig, dann flach, sehr fleischig. *Lamellen* weißlich-rahmgelblich, gekerbt, sehr dichtstehend, schmal. *Stiel* faserig berindet, weißlich oder gelbbräunlich, voll. Mai-Juni.

b) *Tricholoma irinum* (Fries) Quélet (1873), Netzfaseriger Ritterling (Veilchen-ritterling).

Hut weiß-weißlich, mit bisweilen rosarötlichen Tönen oder Flecken, im Alter schokoladebraun-violettlich schimmernd, besonders nach Kälteeintritt. Form wie der Mairitterling, aber nicht derbfleischig. *Stiel* weißlich, deutlich netzfaserig, schlanker. *Lamellen* fleischbräunlich, schmal und dichtstehend. Geruch fast nach Veilchen. Oktober-November unter Tannen, aber auch im Laubwald. Eßbar.

Eine diesen beiden ähnliche, *gefährliche Art*:

c) *Inocybe Patouillardii* Bresadola (1905), Ziegelroter Rißpilz (giftig).

Hut in der Jugend schön weiß, erst kegelig dann glockig-geschweift und spaltig eingerissen. Bei zunehmendem Alter erst fleckenweise, dann fast über den ganzen Hut ziegelrotlich striemig-geflammt, kahl und glatt, 5–8 cm groß. *Stiel* blaß, fast kahl, ziemlich schlank. *Lamellen* von anfang an *olivlich-schmutzig* mit bereifter Schneide. Ende Mai und im Juni in Anlagen, an Wegrändern im Laubwald.

Folgende zwei blaue Arten können leicht verwechselt werden:

d) *Rhodopaxillus nudus* (Fries ex Bulliard) R. Maire (1913), Violetter Ritterling, Nackter Ritterling.

Hut in der Jugend schön sattlila, sogar dunkelviolett, kahl und nackt, im Alter vom Scheitel her braun werdend. *Stiel* lila, faserig berindet, voll, mit knölliger Basis. *Lamellen* violett-lila, werden bräunlich. *Fleisch* anfangs intensiv lila, riecht süßlich. In Reihen und Kreisen, besonders im Nadelwald, Herbst.

e) *Cortinarius caerulescens* Fries (1836) ex Schäffer, Blaufleischiger Klumpfuß.

Hut geblich-tonblaß, öfter blau, glatt, fast kahl, schmierig. *Stiel* aufwärts blau mit flachem, gerandetem *Knollen*, im Alter unter der Stielspitze mit roströtlichen Cortinafäden. *Lamellen* dunkelblau, lange violett bleibend, ganzrandig, im Alter rostbraun. *Fleisch* blau, geruchlos (?) Im Laubwalde, Herbst.

Kreislinge mit braungrauen Hüten:

f) *Melanoleuca grammopodia* (Fries ex Bulliard) Patouillard (1900), Rillstieler Ritterling.

Hut braungrau, oft mit etwas ziegelrötlichem Ton, glockig-eingerollt, bald mit breitem stumpfem Buckel ausgebreitet, glatt und kahl, meist sehr groß, 8–16 cm. *Stiel* gleichfarbig, gerillt, faserig-gestreift, meist auffallend hoch und schlank, in der Form dem großen Schirmling etwas ähnlich, Basis etwas erweitert. *Lamellen* weißlich-graulichbräunlich, sehr schmal und dichtstehend. Auf Bergtriften, an Waldrändern und im Walde. Herbst. In Reihen, kaum in Kreisen, aber auch einzeln.

(Fortsetzung folgt)

A U S U N S E R E N V E R B A N D S V E R E I N E N

Pilzertreffen auf Wäckerschwend

Bei wunderbarem Wetter versammelten sich die Teilnehmer der Vereine Burgdorf, Herzogenbuchsee, Huttwil, Lotzwil, Oberburg, Thun und Wynau am 20. August in der Hütte der Naturfreunde auf Wäckerschwend. Es scheint, daß Zeit und Ort glücklich gewählt wurden, denn die Beteiligung war erfreulich. Auch die eingesammelten Pilze befriedigten allgemein, waren wir doch in der Lage, eine reichhaltige Ausstellung arrangieren zu können. Die Organisation der Veranstaltung war Sache des Vereins Herzogenbuchsee und funktionierte tadellos. An allen zweifelhaften Straßenabzweigungen waren als Wegweiser dienende Plakate angebracht, welche ein Verirren unmöglich machten. Auch für die leiblichen Bedürfnisse war vorbildlich gesorgt. Nebst einer kräftigen Suppe erhielt man «Spezialschüblinge» mit Kartoffelsalat zum Preise von Fr. 1.80, wozu noch gratis Kaffee und Tee kredenzt wurden. Den Organisatoren sei hiermit noch der beste Dank ausgesprochen. Diese Veranstaltung brachte neuerdings den Beweis, daß die Pilzergemeinde immer noch über eine gute Dosis Zusammengehörigkeitsgefühl verfügt.

Der Berichterstatter: *W. Zaugg*, Burgdorf